

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

Nro. 43. Regensburg, am 21. Nov. 1828.

I. *Lichenologische Bemerkungen*; von dem Herrn  
Rittmeister von Flotow in Hirschberg.

(Fortsetzung.)

*Lecidea contigua* Flk. Ms. *Verrucaria contigua* Hoffm. Flor. germ. 184. (teste Flk.!) *Lecidea Kochiana* Hepp.! Lich. Würzb. p. 61. *L. rivulosa* Mg. et Nstl. Crypt. 540. betrachtete ich früher als eine von *L. rivulosa* A. verschiedene Art, doch hat das häufige Vorkommen beider im hiesigen Gebirge mich jetzt zur vollkommnen Ueberzeugung ihrer spezifischen Verwandtschaft geführt.

Als Hauptform ist wohl *L. contigua* Flk. anzunehmen, die durch ein vollständiges, oft einige Linien dickes, warzig- oder flach und eckig-gefeldertes und mit einer reichen gonimischen Körnerschicht begabtes Lager versehen ist. Die Farbe desselben ändert vom hellaschgrauen bis in's dunkel rehbraune ab. Bei Individuen, deren Lagerwarzen noch regelmäfsig in einer Ebene liegen, verschwinden beim Anfeuchten die Risse, durch welche sie im trocknen Zustande getrennt

U u

sind, und auf solche paßt die alte Hoffmann'sche Benennung eben so gut, als die Acharius'sche wieder anderen Formen entspricht, deren dürftigere Kruste das schwarzbraune Bildungslager in schmalen Streifen durchblicken läßt, oder wo mehrere gleichzeitig angeflogene Individuen im Fortwachsen einander berührend, sich drängten.

Die Keimfrüchte der *L. contigua* liegen auf den Lagerwarzen dicht auf, oder zwischen denselben eingesenkt, sind selten rund, vielmehr meist eckig, haben gewöhnlich eine feinrunzliche (chagrinartige) tiefbraune im Alter schwärzliche Scheibe, und einen feinen bald verschwindenden eigenen Rand. Jüngere Keimfrüchte sind inwendig gleichfarbig, ältere blasser unrein weiß, in's bräunliche oder fleischfarbne schimmernd.

In Lokalitäten, wo das Lager der *L. contigua* sich nicht gehörig entwickeln kann, vorzugsweise auf Sandstein, bröckeligem Granit u. s. w. bildet sich diese Flechte als *L. rivulosa* Ach. aus. Letztere entsteht aber auch aus *L. contigua* selbst, wenn deren Patellen sich über das Lager erheben, wo sie nun frei nach allen Richtungen sich ausdehnen können, daher auch gröfser und regelmäfsiger werden, als bei *L. contigua*.

Auch die *L. rivulosa* kommt in mancherlei Formen vor. Zwei derselben scheinen mir bemerkenswerth:

*L. contigua* var. *rivulosa* a. *pruinata*\*, *disco patellarum caesio-pruinoso*, und b. *aggregata*\* *disco aggregato-prolifero, patellulis urceolatis*.

Ganz alte krustenlose Individuen bekommen am Ende schwarze gewölbte Patellen, und werden dadurch der *L. platycarpa* v. *steriza* etwas verähnlicht.

An *L. contigua* schließt sich *L. panaeola* Ach. Univ. 201. *Biatora* — Fr. Vet. Ac. H. 1822. p. 269. *Sommf.!* *Crypt. Norv.* 51. an, die freilich auf den ersten Blick durch die kleineren zerstreuteren, flachen oder gewölbten, nackten oder bereiften Lagerwarzen, wie auch kleinere regelmässige Patellen, welche in der Jugend hellbraun mit blasserem Rande, später alle Farben-Nüancen bis ins tiefste Braun und Schwärzliche durchlaufen, und innen standhaft weiß sind, ausgezeichnet erscheint, indess mittelst unverkennbarer Uebergänge sich als Abart erweist, die in der Kruste dürftiger, in den Keimfrüchten aber regelmässiger als die Stammart ausgebildet ist. Ich habe sie auf dem Hertelberge nahe bei Hirschberg, auf dem Schreiberhauer Hochstein, am Katzenschloß, den Dreisteinen, und früher am Aupenabhange im Riesengebirge als *Lecidea pelidna* Schaer! im Natw. Anz., eingesammelt, die eine *L. panaeola* mit fast fehlender Kruste und dunkelbraunen Patellen ist.

Eine dieser Mittelformen vom Hertelberge, die ich als *L. contigua* f. *alutacea*\* bezeichnen will, entsteht aus *L. contigua*, wenn die Krustfelder etwas anschwellen, und ihre Oberfläche mit kleinen Warzen dicht bedeckt wird; die in

U u 2

feine Wurzeln zusammenfließen: die Furchen zwischen denselben sind gebräunt, die Erhabenheiten dagegen in's Weisse ausgebleichen, fast bereift. Auf so veränderten Lagerwarzen bildeten sich allemal die Patellen der *L. panaeola*, aus, während oft die andere Hälfte der Areole im Normalzustande verblieben die Fruchtform der *L. contigua* hervorbrachte.

Eine dritte Abart, *L. contigua* var. *griseoatra*,\* nur dem Hochgebirge eigen, sammelte ich 1824. im Aupengrunde, an den Grubenrändern, und versandte sie unter obigem Namen als eigne Species. Sie hat dunkelgraue geschwollene feinerunzelige und gefaltete oder warzig-geballte Areolen, und sitzende zerstreute oder zusammenfließende unförmlich geballte schwarze Keimfrüchte, die innen weiß sind. Alle Aehnlichkeit mit *L. contigua* ist hier verschwunden, und nur an der Menge von Individuen, die ich in der kleinen Schneeegrube beobachtete, ließen sich die Uebergänge in die früher am Hochstein eben so sorgfältig verfolgte *L. panaeola* wahrnehmen.

Mit *L. contigua* var. *griseoatra*, und selbst schon mit *L. contigua* f. *alutacea* steht wieder *Lecid. conglomerata* Ach. in spezifischer Verbindung. Letztere ist zwar auf den Sudeten ziemlich selten, doch habe ich am Reifträger und dem Mittagsstein einige vollständige mit der gleichnamigen Schweizerpflanze übereinstimmende Exemplare gefunden. Sie entsteht durch regelloses

Fortwuchern des zur Warzenbildung inclinirenden Lagers, das sich in der nebeligen Gebirgsatmosphäre zu dicken Massen aufpolstert, auf welchem nun die Patellen gewöhnlich nicht zur normalen Ausbildung gelangen, sondern nur in Conglomeraten abortirender Keimfrüchte hervorbrechen. Das Lager der *L. conglomerata* ändert in Farbe und Gestalt auf mannigfaltige Weise ab; zuweilen haben die Warzen desselben im Mittelraum seichte Vertiefungen oder Eindrücke von bleigrauer Farbe, die mit faltigen und knotigen weißlich gerandeten Erhabenheiten umgeben sind: eine Erscheinung welche an das Ansehen der die Stiele von *Stereocaulon denudatum* Flk. bekleidenden Körnchen erinnert. Auch ist dasselbe nicht selten mit den sogenannten Tuberkeln besetzt, deren Acharius und Sommerfelt bei *L. panaeola* gedenken, die auf meinem Exemplar der letzteren in *Somf. Crypt. Norv.* 51. statt der Keimfrüchte vorhanden sind, doch auch eben so oft in derselben Form bei *L. contigua*  $\alpha$ . vorkommen, und als einen Beweis mehr für die oben ausgesprochenen Behauptungen gelten können.

Noch ist zu bemerken, daß *L. contigua* Einigen für *L. fumosa* var. *Mosigii* gilt, unter welcher Benennung ich sie aus dem westlichen Deutschland und der Schweiz erhalten habe. \*)

---

\*) Wir glauben zur endlichen Verständigung über obige Art durch die Bemerkung beizutragen, daß auch nach

*Lecidea decolorans* Flk. Davon wächst eine dunkle Form, mit körnig-warziger schmutzig olivengrün-grauer Kruste und geschwärzten Patellen, die ich als var. *olivacea* \* versandte, häufig an Lattenzäunen in den Waldungen der Neumark, auch auf naktem Kieferholz bei Hirschberg. Dasselbe Gewächs ist *Biatora flexuosa* Fr. !  
exs. 221.

*Lecidea demissa* Spr. flor. hal. ist *Cenomyce caespiticia* A. Lr.

*Lecidea epipolia* Flk. Sie kann von *L. corticola* Ach. nicht geschieden werden, welches *L. epipolia*  $\beta$ . *trabicola* Flk. Ms. (v. *trabinella* \* in *Rchb. et Schb. exs. 80.*) hinreichend beweist.

---

des Verf. trefflicher Zusammenstellung der Synonyme dennoch eine Gränzscheide zwischen derselben Art und der obigen *Lecidea amylacea* oder *albo-coerulescens* Flke, so auch der nachfolgenden *L. fumosa* oder *fusco-atra* Ach. und ihren Synonymen nicht wohl aufzufinden ist, indem die Beobachtung der äussern Formen in der Natur ebensowohl als die mikroskopische Untersuchung erweisen, dafs namentlich die innere mehr oder weniger dunkle Färbung der Apothecien vom Alter und anderen Umständen abhängig ist. Was diese unsre Ansicht noch bestätigt, ist, dafs Hr. Schaeerer und Hr. Fries in ihren neuesten Hefen obige Synonyme wieder anders geordnet haben und namentlich Hr. Fries in seinem 15ten Hefte sowohl die *Lecidea flavicunda* Ach. als seine eigene *L. hydrophila*, welche beide von Hrn. v. Flottow und Hrn. Schaeerer zur *L. albo-coerulescens* gerechnet worden, vielmehr zu *L. contigua* hinüberzieht.

E.

Eben so ist *L. margaritacea* Somf. Lapp. 148. wie der Verf. sehr richtig angiebt, eine *L. corticola* A. auf Stein, obschon die Form *Crypt. Norv.* 50. als ein Erzeugniß der nordischen Alpen etwas von unsern deutschen Formen abweicht. (*L. lithyrgæ* Ach. Syn. 25. und *L. speirea* Ach. Syn. 31. Fk. *crypt.* 681. gehören gleichfalls hieher. Lr.) Letztere vermittelt den Uebergang in die var. *calcarea* Flk. *Parmelia calcarea* Flk. im Berl. Mag. 1810. p. 126. (mit Ausschluss der *Parm. amylicæ* Ach. Meth.) *Patellaria calcarea* Hoffm. Plant. Lich. 56. f. 2. *L. margaritacea* F. 4. Jahrb. d. Gwk. I. 3. p. 100. Endlich ist *Lichen intermedius* Schrad. (*L. epipolia* v. *intermedia* Flk. Ms.!) eine ausgezeichnete Abart dieser Species, wohin *Lecanora epigea* Ach. = *Lecid. candicans* Schaer.! im Natw. Anz. (und *Lecidea glebosa* Ach. Lr.) zu rechnen sind. An die var. *calcareæ* und *intermedia* Flk. schließt sich eine schöne Form mit am Umfange figurirtem Lager an: *Lecanora* Nro. 1. Jahrb. der Gwk. I. 3. p. 129., die ich später *L. speciosa* nennen wollte, und unter diesem Namen versandte. Laurer versichert, sie an Kalkfelsen der süd-deutschen Alpen auch öfters gesehen zu haben. Höchst selten findet man Annäherungen an dieselbe auf glatter Espenrinde, wovon ein einzelnes Schlesisches Exemplar Wimmer mir mitgetheilt hat. Sie ist als die vollkommenste Ausbildung der *L. epipolia* zu betrachten, und es fragt sich, ob man diese Species nicht richtiger zu den *Par-*

melien als *P. calcarea* Flk. bringe, wohin geordnet zu werden, sie mit *P. teicholyta* Wallr. gleiche Ansprüche hat.

*Lecidea flavovirescens* Turn. (*Trachylia* Fr. *Vet. Ac. H.* 1822. p. 252.) ist, wie ich diesen Sommer beobachtete, von *L. citrinella* Ach. nicht specifisch verschieden, welches auch *Somf. Suppl. Lapp.* 155. bestätigt. \*)

*Lecidea foveolaris* Somf. *Suppl. Lapp.* 171. Dahin rechne ich meine in der bot. Z. 1825. p. 337. frageweise als *Gyalecta epulotica* aufgeführte Flechte, die der Form nach völlig mit *Gyalecta odora* Ach. *Schaer.!* *exs.* 136. übereinstimmt, auch wohl mit *G. suaveolens* Fr. *Syst. Veg.* 285., der treffenden Beschreibung nach, einerlei seyn wird.

*Lecidea fuliginea* Ach. *Biatora* — Fr. *exs.* 97. an alten Bretterwänden in Waldungen der Neumark nicht selten, häufiger noch auf abgestorbenem Sumpfmoss in den Sudeten. Meyer's Meinung, daß sie von *L. uliginosa* Ach. specifisch nicht zu trennen sey (*Entw. d. Flechten* 47.) finde ich gegründet, und möchte *Biat. botryosa* Fr. *exs.* 219. für eine Mittelform zwischen beiden ansehen. (Unter dem Namen *L. fuliginea* ver-

---

\*) Auch Hr. Fries spricht bei Nro. 214. seiner Sammlung diese Identität selbst in Bezug auf seine oben bezogene *Trachylia* aus.

theilte und bestimmte Acharius öfters auch dürftige Formen der *Lecid. microphylla*. Lr.)

*Lecidea fumosa* Ach. So sehr ich anfangs gegen Meyer's Meinung gestimmt, daß *L. cechumena* und *L. confluens* Abkömmlinge dieser Species seyen, so vollkommen bin ich gegenwärtig von der Richtigkeit derselben, und selbst davon überzeugt, daß die Polymorphie dieser Species noch viel weiter um sich greife.

Aus der verblichenen *L. confluens* und ihrer var. *ochromela* entsteht die ächte *L. lapicida* Ach. (von den mehrsten Autoren für *Verr. contigua* Hoffm. angesehen) nach genuinen Schweizerexemplaren, die der Verf. als solche bestimmt hatte. Durch eine ähnliche Metamorphose bildet sich *L. tessellata* Flk. D. L. 64. aus *L. fumosa* Ach. zwischen welchen noch mehrere andere Formen liegen, denen einzeln betrachtet nach den früher herrschenden Ansichten das Artenrecht hätte eingeräumt werden müssen. Von *L. fumosa* selbst (wohin auch die sehr ausgezeichnete *L. testudinea* Schaer.) giebt es wieder eine Menge sehr täuschender Abänderungen, von denen ich vorläufig nur Eine als *L. fumosa* f. *nigrella*\* bezeichnen will: ihr Bildungslager ist in schwarze späterhin sich verhärtende Flocken aufgelöst, und dadurch gleichsam erschöpft, Lagerwarzen anzusetzen; die Keimfrüchte kommen spärlich zum Vorschein, sind schwarz und bleiben klein, fehlen auch oft ganz. Wenn statt ihrer randlose

Patellen der *Lecanora coarctata* Ach. parasitisch sich eingefunden haben, so entsteht diejenige Modification, die mir Mosig als ächte *Lecidea anthracina* Ach. mitgetheilt hat. — (Eine hellere Form der *L. fumosa* nannte Ach. *L. carphina* Synops. p. 23. Lr.)

*Lecidea gelatinosa* Flk. Berl. Mag. 1809. p. 201. ist auch *Lecanora incolorata* Flk. l. c. p. 200. und *Collema coenosum* Ach. Synops. 308. Lr.

Von *Lecanora sophodes* Mosig (Siehe unten bei *Parm. obscura*) besitze ich ein Exemplar, das sich zufällig auf benachbarte kleine Moose ausgebreitet und nun den Habitus der *Lecanora incolorata* angenommen hatte. Ob dieß auf die Ermittlung der Stammart führen werde, welcher letztere zugehören dürfte, müssen fernere Beobachtungen lehren.

*Lecidea geographica* Flk. Ms. *Lichen geographicus* Linn. Ach. Prod. *Lecidea atrovirens* Ach. Syn. 21. — Dahin var. 1. *alpicola* Ach., var. 2. *Lecanora* Flk. D. L. 63., var. 3. *oxydata* \* (*Lecid. melanophaea* Fr. Vet. Ac. H. 1822. p. 259. zufolge Meyer's Entw. d. Flechten p. 70. \*) Die Form, welche ich dafür nehme, ist übereinstimmend mit *Urceolaria Oederi* Schaer.! Spic. II. p. 69. Lich. exs. 123.

\*) Hr. Fries widerspricht in dem neuesten Hefte seiner Sched. Crit. Nro. 386. ausdrücklich dieser von Hr. Meyer nur zweifelhaft aufgestellten Reduction seiner *L. melanophaea*. E.

Diesen glaube ich eine bisher noch übersehene Varietät, var. 4. *nigrita* \* hinzufügen zu können, die der *L. coracina* Ach. und der *Urceol. cinerea* v. *atrocinerea* Schaer. exs. 120. ähnlich, mit beiden auf dem Riesengebirge von mir eingesammelt wurde. Sie unterscheidet sich indess durch flachere grauschwärzliche Areolen mit gewöhnlich fein-chagrinartiger Oberfläche, und durch untermischte eckige Patellen, deren Scheibe mehrentheils netzförmig-ungleich ist. Ich möchte ihre Verwandtschaft mit *L. geographica* nicht allein daraus, daß es Individuen der letzteren mit ebenso gebildeten Keimfrüchten giebt, sondern auch aus der Beschaffenheit anderer Exemplare folgern, deren Areolen stellenweis aus dem Zitronengelben ins Graue und Schwärzliche sich verfärben, muß mir aber vorbehalten, noch genauere Untersuchungen hierüber anzustellen. \*)

\*) Da der Verf. obige var. *nigrita* nur zweifelhaft aufstellt, so glauben wir solche hier unsern Beobachtungen zu Folge um so mehr bestätigen zu müssen, als wir aus derselben Varietät und andern Umstaltungen des in seiner langen Lebensdauer höchst polymorphen *Lichen geographicus* noch die Reduction vieler anderer Arten herleiten zu müssen glauben; namentlich der beiden erwähnten nach dem Verf. jener var. *nigrita* ähnlich sehenden Flechten: *Urceolaria cinerea* v. *atrocinerea* und *Verrucaria coracina* Hoffm., obgleich letztere von unserm Verf. übereinstimmend mit Fries (exs. Nro. 382.) zur *Lecidea atro-alba* gezogen wird (Vgl. unten *L. petraea*). Die Gründe dafür an einem andern Orte.

*Lecidea immersa* Ach. Davon ist *L. caesia* Ach. nach Ex. aus des Autors Hand, eine bejahrte dickkrustige Form, nach andern vollständigen Ex. die ich Fries verdanke, auch *L. lapicida* v. *cyanea* Ach. — *L. lapicida* v. *monticola* Ach. ist eine minder roth gefärbte *L. daphoena* Ach. mithin auch *L. immersa* Ach. *L. delibuta* Ach. mit gelblicher Kruste gehört ebenfalls hieher. Lr. — Sommerfelt zieht zu seiner *L. daphoena*  $\gamma$ . *rorida* im *Suppl. Flor. Lapp.* 145. ausser den obigen Formen *cyanea* und *monticola*, mit Unrecht *L. fumosa* b. *Mosigii* Ach. *Syn.* 12., die nach einem Flörke'schen Ex. eine verblichene der *L. lapicida* schon nahe stehende *L. fumosa* ist. Doch scheint dieser Irrthum durch eine von Acharius selbst verschuldete Verwechslung entstanden zu seyn.

*Lecidea pantosticta* Ach. et *Lecanora lainea* Ach. *Mosig!* *Bot. Z.* 1825. p. 325. können wir nur als ausgezeichnete alpinische Form der *Parmelia multipuncta* Spr. (*Urc. cinerea* Ach.) betrachten. Sommerfelt hält *L. pantosticta*  $\alpha$ . für *L. tessellata* Flk.,  $\beta$ . *polyblasta* für *L. lithophila* Ach.,  $\gamma$ . *spilota* für *L. daphoena*, und  $\delta$ . *viridana* für *Urc. cinerea* Ach. — *L. pantosticta* Hepp. *Lich. Würz.* 57. ist eine unentwickelte *Lecid. sulphurea* Ach. — Unter *Lecanora lainea* mag Acharius eben so Verschiedenartiges vereinigt haben, da Meyer und Schärer sie zu *Parm. subfusca* zurückführen, mit welcher auch

die von Hochstätter erhaltene *L. lainea* verwandt ist.

*Lecidea parasema* Ach. Dahin gehören nach meinen gegenwärtigen Ueberzeugungen sowohl *L. elaeochroma*, als *L. enteroleuca* Ach. wie Meyer und Wallroth diefs bereits behauptet haben. \*) *L. tersa* Ach. rechnete Flörke schon vorlängst als Alpenform dazu. In Gebirgsgegenden hält es nicht schwer, auch Uebergänge zwischen *L. elaeochroma* und *Verr. maculiformis* Hoffm. (*Lecanora symmicta* Ach. Syn. 340. p. p.) aufzufinden, ja ich besitze sogar braunfrüchtige Individuen, die an *L. elaeochroma* sich anreihen, und früher zu der aus mehreren Arten, vorzüglich wohl aus den niederen Formen von *Parm. subfusca*, *Lecid. vernalis*, vielleicht auch *Parm. stellaris* zusammengesetzten *Lecid. cyrtella* Ach. Meth. gerechnet wurden. (Fortsetzung folgt.)

## II. Correspondenz.

Seit Jahr und Tag bin ich mit denjenigen Laubmoosen beschäftigt, welche ich in den letztern Zeiten auf meinen Reisen nach den Alpen von Salzburg, Kärnthen und Tyrol gesammelt habe. Es erforderte wahrlich nicht wenig Zeit, Mühe und Geduld, die vollen Kisten von Moosen, welche bei der Einsammlung nur wenig untersucht werden konnten, in Ordnung zu bringen, und zu bestimmen, so daß man dabei

\*) So viel uns bekannt, ist bisher die Identität von *L. elaeochroma* Ach. und *enteroleuca* Ach. nur von Fries (*Vet. Acad. Handl. 1822. p. 261.*) aufgestellt worden. E.

leicht mißmuthig werden könnte, wenn ein solches Geschäft nicht Lieblingssache wäre und zugleich vielfältig an die mannichfaltigen Excursionen in den erhabenen Schnee- und Eisgegenden auf eine höchst angenehme Weise erinnerte. Manche Seltenheiten und selbst einige Neuigkeiten, die sich dabei ergeben haben, erhöhten noch den Werth dieser Genüsse, die wohl nur von reisenden Botanikern gehörig gewürdigt werden können.

Ich bin durch diese Untersuchung in den Stand gesetzt worden, eine weitere Anfertigung meines Moostaschenherbariums vorzunehmen und mehrere Exemplare desselben zu vollenden, die nun weit reicher ausgefallen sind, als es vor acht Jahren der Fall seyn konnte. Jedes Exemplar, bei welchen ich gleichwohl den bisherigen Preis von 4 Ducaten nicht erhöhe, enthält nicht weniger als 390 Species von Laubmoosen, und zwar nach nachstehender Uebersicht von

Phascum 16 Arten.	Weissia 21 Arten.
Voitia 1 —	Grimmia 18 —
Sphagnum 9 —	Pterogonium 5 —
Gymnostomum 16 —	Trematodon 1 —
Anoëctangium 6	Cynodontium 4 —
Schistostega 1 —	Didymodon 3 —
Tetraphis 3 —	Hookeria 1 —
Andreaea 2 —	Barbula 12 —
Systylium 1 —	Tortula 3 —
Splachnum 7 —	Cinclidotus 1 —
Encalypta 6 —	Trichostomum 18 —

## Dicranum 30 Arten.

Leucodon 1 —  
 Amphidium 1 —  
 Fissidens 6 —  
 Orthotrichum 13 —  
 Bartramia 7 —  
 Diphyscium 1 —  
 Buxbaumia 1 —  
 Webera 5 —  
 Pohlia 6 —  
 Funaria 2 —  
 Diplocomium 2 —  
 Meesia 5 —

## Timmia 2 Arten.

Gymnocephalus 1 —  
 Cinclidium 1 —  
 Bryum 20 —  
 Mnium 14 —  
 Climacium 1 —  
 Neckera 5 —  
 Anacamptodon 1 —  
 Leskea 12 —  
 Hypnum 78 —  
 Fontinalis 2 —  
 Polytrichum 18 —

Für die Besitzer der früherhin von mir angefertigten Exemplare dieses Moostaschenherbariums habe ich noch nachstehende Arten nachhaft machen wollen, die seit jener Zeit von mir im Fichtelgebirg aufgefunden wurden, und die deshalb als inländische mit einem Kreuz zu bezeichnen sind:

Phascum nitidum, Sphagnum contortum, Gymnostomum pulvinatum, sphaericum, fasciculare, tenue, Weissia trichodes, denticulata, Grimmia cribrosa, Pterogonium repens, Didymodon obscurus, Trichostomum pusillum, tophaceum, Fissidens incurvus, Bartramia marchica, Webera macrocarpa, Pohlia minor, Diplocomium hexastichon, Bryum annotinum, Mnium Duvalii, Hypnum algerianum, Polytrichum angustatum.

Gefrees bei Bayreuth.

Apotheker Funck.

Wien verleiten könnte, um dadurch auf eine sehr leichte Weise sowohl ihre Wisbegierde zu befriedigen als ihre Kenntnisse zu vermehren.

Dafs übrigens jene Reise nach Neuholland zu den wichtigsten Unternehmungen des jetzigen Zeitalters gehört, ist leicht aus dem eigends darüber erschienenen Program, über welches bereits Hr. Opiz in Flora S. 634. berichtet hat, zu ersehen, und daher zu wünschen dafs sie von allen Seiten befördert werden möchte, wie in dieser Hinsicht die Museen zu Wien und Dresden, zu Prag und Berlin mit lobenswürdigem Beispiel vorangegangen sind. In der That mufs es allen Botanikern interessiren, die eben so ausgezeichneten als wundersamen Gebilde der neuholländischen Flora mit Prachtexemplaren in ihren Herbarien dargelegt zu sehen.

Druckfehler in dem lichenologischen Aufsätze von v. Flo-  
tow. Jahrg. 1828. II. Bd.

Seite 601 Zeile 3 v. o. lies 5 statt 4.

— 626 — 4 v. u. — „Fremdartigem“ statt Fremd-  
artigen.

— 632 — 14 v. u. — eingebogenen st. eingebogenem.

— 634 — 13 v. o. — microphylla statt microphlla.

— 635 — 1 v. o. — werden statt worden.

— 636 — 2 v. o. — dem statt den.

— 676 — 1 v. o. — Runzeln statt Wurzeln.

— 683 — 10 v. u. — netzformig-runzlich statt netz-  
förmig-ungleich.

— 689 — 9 v. u. — atroalba statt altoalba.

— 690 — 7 v. o. — atroalbus statt altoalbus.

— 692 — 9 v. u. — oberen statt ebenen.

— 745 — 8 v. o. — R. pollinaria statt B. pollinaria.

— 751 — 2 v. o. — Chaos statt Choas.

In der Flora 1829.

Seite 689 Zeile 14 statt Sebastiana lies Sebastia<sup>o</sup>.

— 694 — 11 statt Seeküste lies Südküste.

— 697 — 2 statt Ladrano lies Ladr<sup>o</sup>.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1828

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Flotow von Julius Friedrich

Artikel/Article: [Lichenologische Bemerkungen 673-687](#)